

ZUR REZEPTION DER PASSIONSSPIELE IN BENSHEIM UND LAURO. HERKUNFT UND ROLLE DER ZUSCHAUER IM FESTABLAUF

di Diane Dingeldein*

1. Einleitung

Seit 1983 findet unter der Leitung von an die Bergstraße emigrierten Italienern regelmäßig an Karfreitag in Bensheim ein Passionsspiel statt. Antonio F. aus Lauro in der Provinz Avellino in der Nähe von Neapel hatte die Idee, aus bekannten Elementen der Karfreitagsgestaltung in seinem Heimatort eine eigene Komposition zu schaffen. Mit der Hilfe von zugewanderten Landsleuten und Einheimischen ist ihm dies gelungen. Die Protagonisten sind mehrheitlich Deutsche, die Organisation liegt aber in den Händen von Italienern.¹ Den Erfolg der Veranstaltung bestätigen jedes Jahr mehrere tausend Zuschauer.

Sie sollen in diesem Artikel genauer in den Blick genommen werden. Durch einen direkten Vergleich der Rezipienten im „Ursprungsort“ Lauro und in Bensheim wird angestrebt, eine Aussage über die Identifikationsfunktion der Festereignisse in ihren jeweiligen lokalen Kontexten zu treffen. Die genaue Fragestellung lautet: Wie sieht das Profil der Besucher der Karfreitagsveranstaltungen in Bensheim und in Lauro aus, und was lässt sich jeweils über das örtliche Zugehörigkeitsgefühl der Zuschauer aussagen? Um sie beantworten zu können, wurden Befragungen mit den Besuchern durchgeführt.²

2. Vorgehensweise

Beide Veranstaltungen, das Passionsspiel in Bensheim und die Karfreitagsprozession in Lauro, finden nur einmal im Jahr statt, deswegen

¹* Dottoranda di ricerca in Pedagogia Interculturale presso l'UNIVERSITÄT MAINZ.

Zur Zusammensetzung der Passionsspielgruppe s.: DINGELDEIN D. (2009): *Italienisch-deutscher Kulturtransfer: Die Protagonisten der Passionsspiele in Bensheim*, in: Quaderni di Intercultura, Anno I (12 Seiten) [URL: <http://cab.unime.it/journals/index.php/qdi/index>].

² Eine Skizze der Besucher des Passionsspiels in Bensheim findet sich auch in DINGELDEIN D. (2008): *Zwischen Erwartung und Wunsch. „Rollenspiele“ zur sozialen Selbstvergewisserung von Italienern in Deutschland*, in: HAMBURGER F. - SIRNA C. (a cura di): «Interculturalità come progetto politico e come pratica pedagogica», Lecce, S. 157-170, die Besucher der Karfreitagsprozession in Lauro sind beschrieben in DINGELDEIN D. (2009) *Gli spettatori alla Processione del Venerdì Santo a Lauro. Considerazioni socio-grafiche*, in: Agora 13, p. 26-31.

war die Besucherbefragung gründlich vorzubereiten.³ Es wurden Interview-Leitfäden angefertigt, die zwar nicht alle Kriterien einer quantitativen Erhebung erfüllen, aber in relativ kurzer Zeit (unmittelbar nach der Darstellung verlieren sich die Besucher in alle Richtungen) ein gewisses Fragespektrum abdecken können. Sie sind bewusst knapp gehalten worden und umfassen jeweils eine DIN-A4-Seite mit Fragen zu den Veranstaltungen selbst sowie zur Person der Befragten (soziographische Daten). Erfragt wurden darum konkrete Sachverhalte, die keiner langen Überlegungszeit bedurften.⁴

Um die Informanten nicht lange aufzuhalten und eine möglichst repräsentative Anzahl an Besuchern zu erreichen, sind vorab mögliche Antworten der Befragten (Hypothesen) auf dem Fragebogen erfasst worden. Dazu waren Vorstudien nötig, um besagte Hypothesen bilden und dann überprüfen zu können.⁵ Der Fragebogen wurde nicht an die Befragten ausgehändigt, sondern der Interviewer stellte die Fragen, um so eine einheitliche Befragungssituation herzustellen und zugleich eine zügige Bearbeitung zu garantieren. Da die Grundgesamtheit nicht vollständig zu erfassen ist, muss von der Stichprobe auf die Gesamtheit geschlossen werden. Die Befragten wurden spontan ausgewählt, da vorab keine Kenntnisse über die innere Struktur der Zuschauergruppe verfügbar waren.

Mit dem geschilderten Verfahren ist es gelungen, in Bensheim am 6. April 2007 bei einer geschätzten Besucherzahl von 3000 insgesamt 155 Leute zu befragen. In Lauro gestaltete sich die Erhebung am 10. April 2009 etwas schwieriger⁶; schließlich konnten dort bei etwa 2000 geschätzten Zuschauern 66 Interviews durchgeführt werden.⁷ Beide Befragungen wurden von vier Personen durchgeführt (der Berichterstatlerin und drei Helfern). Die gewonnenen Ergebnisse werden im Folgenden zunächst in Form von Diagrammen präsentiert und anschließend vergleichend in Hinblick auf die Forschungsfragen interpretiert.

3. Ergebnisse

Betrachten wir zuerst das soziographische Profil der Zuschauer.

1. Verteilung der Geschlechter:

³ Zur besseren Planbarkeit der Befragungen wurden in beiden Orten vorab teilnehmende Beobachtungen durchgeführt, 2003 in Bensheim und 2008 in Lauro.

⁴ Die Fragebögen für Bensheim und Lauro sind nicht identisch, aber vergleichbar und auf die jeweiligen spezifischen Gegebenheiten ausgerichtet. So wurde z. B. in Lauro auch die Einbindung der Karfreitagsprozession in die Karwoche (Settimana santa) berücksichtigt.

⁵ Vgl. KROMREY H. (2006): «Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung», Stuttgart, S. 370.

⁶ Nicht alle angesprochenen Personen erklärten sich zu einem Interview bereit. Grund dafür könnte sein, dass ich als Fremde (nicht aus Lauro stammend und keine Italienerin) wahrgenommen wurde und ein generelles Misstrauen gegenüber Interviewsituationen gegeben ist.

⁷ Bensheim zählt etwa 40 000 Einwohner, Lauro etwa 3000.



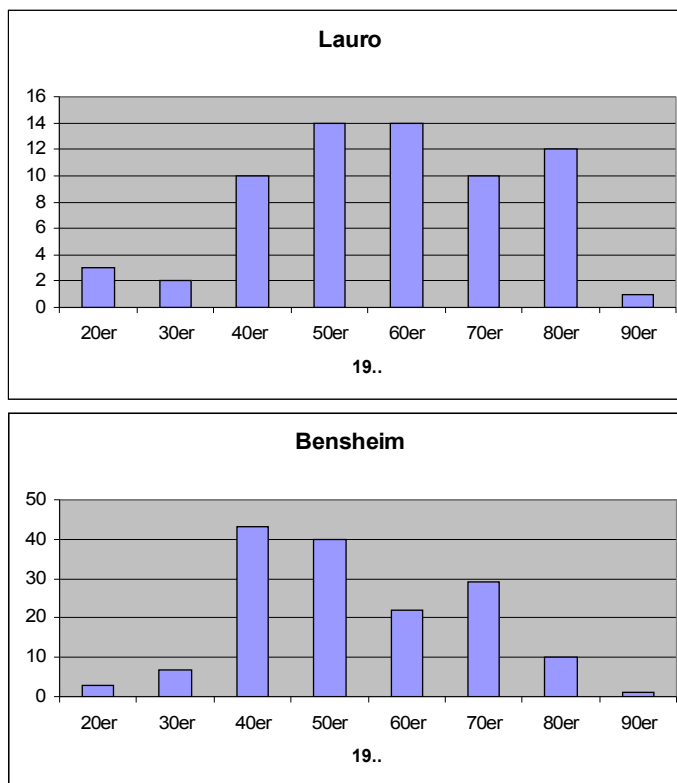
Religiös motivierte Veranstaltungen wie die hier interessierenden sind in der Regel nicht für das eine oder andere Geschlecht bestimmt, die vorliegenden Ergebnisse zeigen darum keine extremen Werte. Vergleicht man beide Graphiken miteinander, fällt jedoch auf, dass in Lauro ein höherer Anteil an männlichen Besuchern als in Bensheim vertreten ist. Eine Erklärung könnte sein, dass die Karfreitagsprozession in Lauro in der Vergangenheit von Kongregationen organisiert und ausgeübt wurde, die allein aus Männern bestanden. Heute liegt die Organisation und Durchführung der Karfreitagsprozession in den Händen spontaner Gruppen, die nach wie vor überwiegend aus Männern zusammengesetzt sind und nur wenige Frauen als Mitglieder zählen – einzig jene, die die hohen Singstimmen bekleiden.⁸

Es handelt sich also um eine Angelegenheit, die von den männlichen Bewohnern Lauros getragen wird und die deswegen möglicherweise auch

⁸ Die Karfreitagsprozession in Lauro besteht aus zwei Elementen: den Biancovestiti, die die Gesänge der Via Crucis rezitieren, und historischen Figuren der Passion. Näheres s. SINISCALCHI C. (2007): *La Passione dei Biancovestiti. Le processioni del Venerdì Santo ed i Canti della Via Crucis*, in: Agorà, S. 35-40. Zum Ablauf in Bensheim s. DINGELDEIN D. (2009) „Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden.“ *Zur Motivation und Performanz des von Italienern begründeten Passionsspiels in Bensheim*, in: BECKER S. – NUNES PIRES TAVARES J. M. C. (Hrsg.): «Zuwandern, Einleben, Erinnern. Immigrationsprozesse in der hessischen Geschichte.» Referate des 7. Forums für hessische Landesgeschichte am 22.9.2007 in Hanau-Steinheim, Marburg (Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung 43), S. 141-148.

vorwiegend Männer anspricht. Eine andere Begründung könnte sein, dass sich die Aufführung in der Piazza des Ortes abspielt, wo aus südländischer Tradition unwillkürlich die männliche Präsenz höher ist als die weibliche.⁹

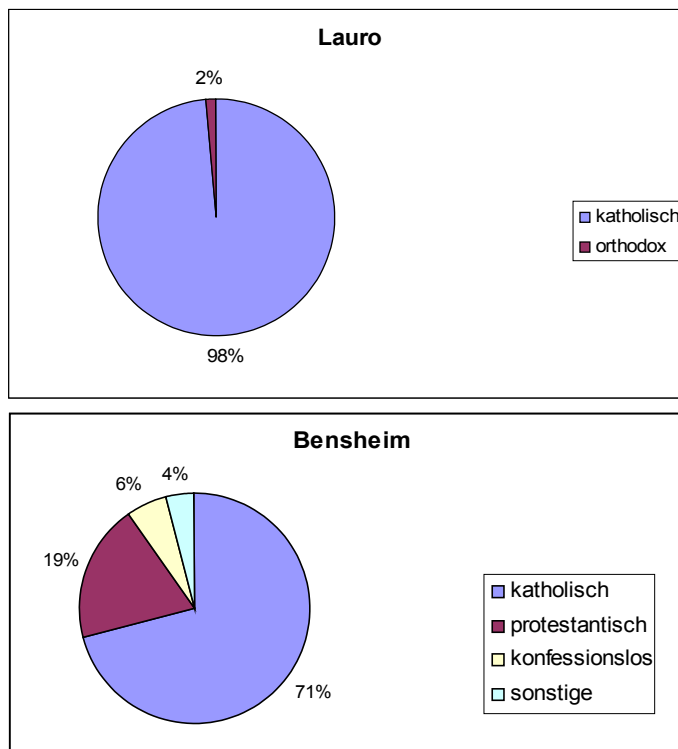
2. Verteilung der Geburtsjahrgänge:



In beiden Orten liegt die Altersspanne der Besucher etwa gleich zwischen 30 und 60 Jahren. Es sind oft Familien, Eltern oder Großeltern, die mit Kindern die Veranstaltung besuchen, so dass dementsprechend gestreut verschiedene Generationen vertreten sind. Kinder sind in den Graphiken nicht aufgeführt, wurden aber im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung mit berücksichtigt. Jugendliche oder ältere Personen waren weniger anzutreffen. Zusammenfassend lässt sich aber für beide Orte ein Abbild erkennen, das einen Querschnitt der jeweiligen lokalen Bevölkerung widerspiegelt.

3. Konfessionszugehörigkeit:

⁹ GREVERUS, I.-M. (1979): *Auf der Suche nach Heimat*, München, S. 157.



Es verwundert nicht, dass in Lauro bis auf eine orthodoxe Bulgarin alle Befragten katholisch sind, da in Italien mit fast 88% die große Mehrheit der Bevölkerung dem katholischen Bekenntnis angehört.¹⁰ In Bensheim stellen ebenfalls mit fast zwei Dritteln Katholiken die Mehrheit. Das restliche knappe Drittel setzt sich aus Evangelischen, Konfessionslosen und Angehörigen anderer Konfessionsgruppen (Neuapostolen, Pfingstler, Freikirchler) zusammen. In der Bevölkerung Bensheims selbst finden wir ziemlich ausgeglichen ein Drittel Katholiken, ein Drittel Protestanten und ein Drittel ohne Zugehörigkeit zu einer der großen Kirchen.¹¹

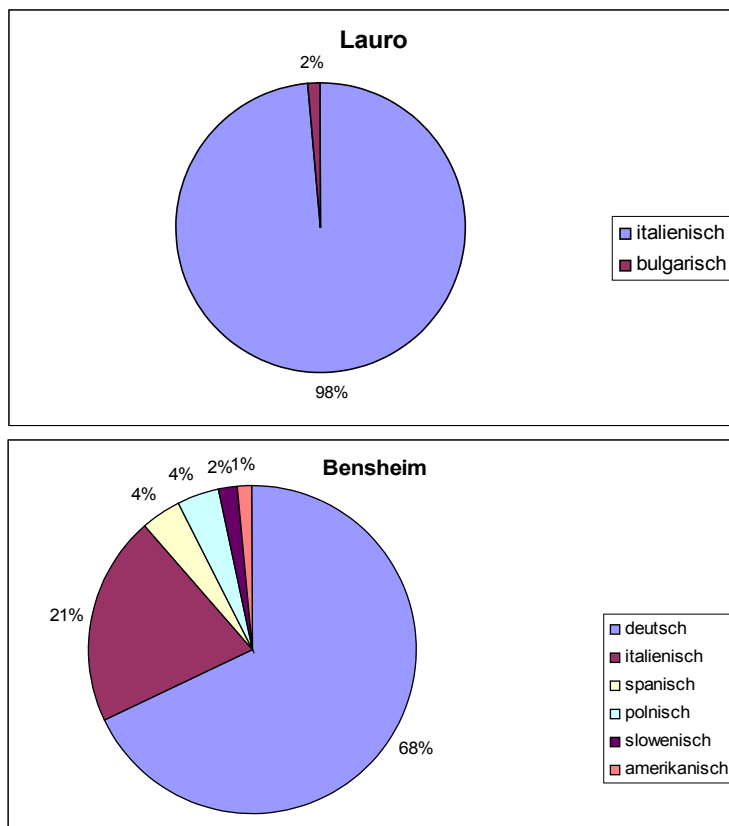
Dass sowohl in Deutschland als auch in Italien überwiegend Katholiken an den Veranstaltungen teilnehmen, mag mit dem Gegenstand an sich zusammenhängen. Szenische Darstellungen des Leidensweges Jesu sind aus dem katholischen Glaubenspraxis hervorgegangen und bis heute vor allem in katholischen Gegenden zu finden.¹²

4. Nationalitäten:

¹⁰ Vgl. Italia, quasi l'88% si proclama cattolico. In: Corriere della Sera, 18. gennaio 2006 (http://www.corriere.it/Primo_Piano/Cronache/2006/01_Gennaio/17/cattolici.shtml) [10.11.2009]

¹¹ Die genaue Verteilung sah nach Stand vom 31.12.2007 wie folgt aus: evangelisch: 14 769, katholisch: 14 811, sonstige: 13 448, bei einer Einwohnerzahl von 43 028. (Auskunft von Team zentraler Service am 27.3.2008)

¹² S. z.B. Henker, Michael; Dünninger, Eberhard; Brockhoff, Evamaria (Hrsg.): Höret, sehet, weinet und liebt. Passionsspiele im alpenländischen Raum. München 1990

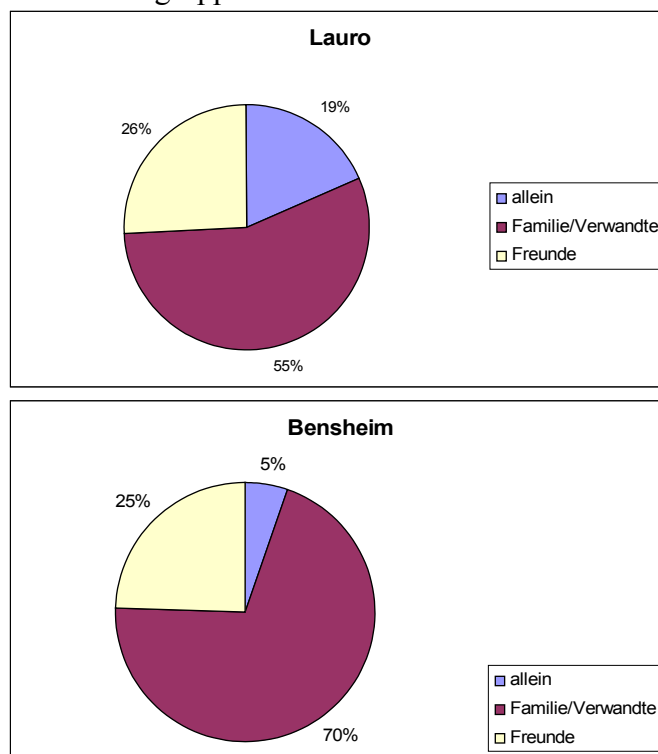


In Lauro haben bis auf eine Bulgarin, die mit einem Lauretaner verheiratet ist, alle die italienische Staatsangehörigkeit. Daran lässt sich erkennen, dass die Karfreitagsprozession eng mit den Traditionen der Gegend verbunden ist. Dies bestätigen auch die Herkunftsorte der Besucher, die vorwiegend aus Lauro selbst oder aus seinen Ortsteilen stammen. Nur wenige kommen aus angrenzenden Orten (San Paolo Belsito, etwa 10 km entfernt) oder von weiter weg. Wenn, dann sind sie im Vallo di Lauro geboren und aufgewachsen und aus beruflichen Gründen in andere Städte gezogen. Die Osterfeiertage sind offenbar ein wichtiger Grund, um in den Heimtort zurückzukehren, die Familie zu besuchen und an den Traditionen teilzuhaben. Die überwiegende Präsenz von Zuschauern aus Lauro selbst lässt erkennen, dass die Veranstaltung keine touristische Funktion wahrnimmt, sondern in erster Linie von Lauretanern für Lauretaner umgesetzt wird.

Anders in Bensheim. Dort haben wir zwar eine Mehrheit deutscher Besucher, gefolgt von Italienern – also den beiden Nationalitäten, die das Passionsspiel auch ausrichten – darüber hinaus sehen sich aber auch andere Nationalitäten (Spanier, Slowenen, Kroaten, Polen) mit katholischem Hintergrund das Passionsspiel an. Es werden also nicht nur die Bewohner vor Ort angesprochen, sondern – unterstützt durch Fernseh- und Radiobeiträge – auch Zuschauer im Umkreis von etwa 50 km angelockt.

Fassen wir kurz die soziographischen Profile der Besucher in Bensheim und Lauro zusammen: In Lauro ist ein etwas höher Anteil männlicher Besucher zu verzeichnen als in Bensheim, die Altersstruktur der Zuschauer ist hingegen in etwa gleich. Unterschiede fallen vor allem bei den vertretenen Nationalitäten und der Konfessionszugehörigkeit auf. Während in Lauro eine relativ homogene Gruppe von katholischen Italienern die Veranstaltung besucht, finden wir in Bensheim eine heterogenere, die verschiedene Nationalitäten und Konfessionen einschließt. Daran ist abzulesen, dass die Karfreitagsprozession in Lauro einen stärker lokalbindenden Charakter aufweist, während in Deutschland eher eine offenintegrierende Funktion im Vordergrund des Ereignisses steht. Inwieweit diese These zu untermauern ist, sehen wir im nächsten Abschnitt, in dem die Daten, die die jeweiligen Aufführungen direkt betreffen, analysiert werden.

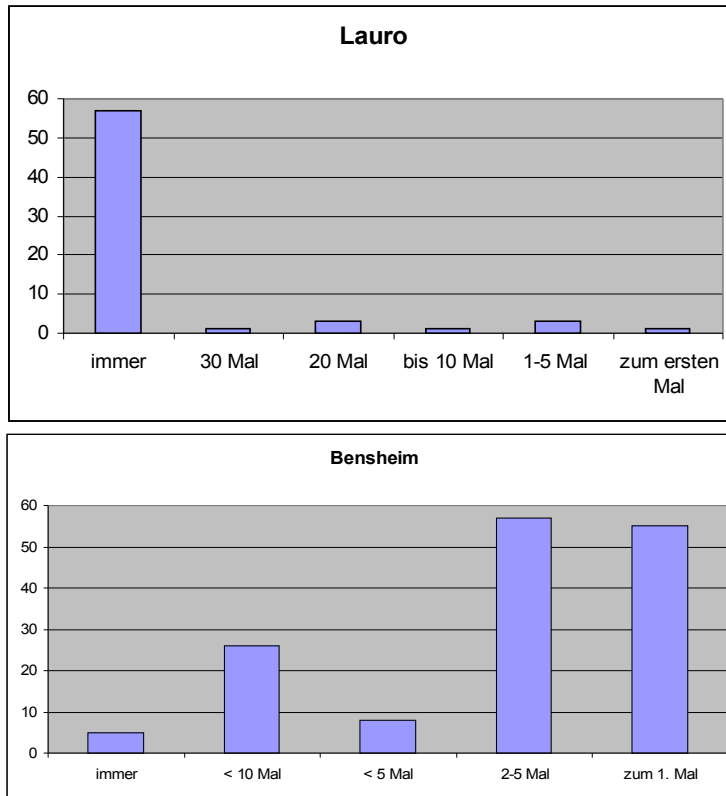
5. Besuchergruppen:



Wie die Altersverteilung der Besucher bereits gezeigt hat, fühlen sich vor allem Familien von den Veranstaltungen angesprochen. Sowohl in Bensheim als auch in Lauro haben wir sehr ähnliche Ergebnisse. Die Befragten kommen meist mit der Familie oder Verwandten zu den Veranstaltungen, weniger mit Freunden und eher selten allein. Dass in Lauro ein größerer Teil von fast einem Fünftel auch allein die Karfreitagsprozession besucht, mag damit zusammenhängen, dass sie eine aus dem Ort heraus entstandene Tradition ist, die die Bewohner zusammenführt und so ein Aufeinandertreffen mit Nachbarn und Freunden

auf der Straße möglich macht. Generell werden beide Veranstaltungen aber bevorzugt als Gruppe erlebt.

6. Häufigkeit des Besuchs:



In Lauro ist die Karfreitagsprozession elementarer Bestandteil des Festkalenders im Jahreslauf, und die Befragten nehmen fast alle regelmäßig, von Kindesbeinen an, an der Veranstaltung teil. Nach Aussagen der Informanten ist die Karfreitagsprozession neben anderen feierlichen Anlässen eine der wichtigsten Festereignisse in Lauro. Diese besondere Stellung bestätigt auch die Tatsache, dass in der Karwoche weitere Bräuche vollzogen werden – an Kar Mittwoch (seit zwei Jahren) in abwechselnden Ortsteilen die Kreuzwegprozession der Biancovestiti entlang der 14 Stationen, an Gründonnerstag die Fußwaschung in verschiedenen Kirchen der Ortsteile¹³ und am Karfreitag Abend die figurative Prozession des Cristo

¹³ Zwölf Biancovestiti, in weiß gekleidete Männer und Jungen, stellen die Jünger Jesu dar und bekommen vom Pfarrer die Füße gewaschen und abgetrocknet.

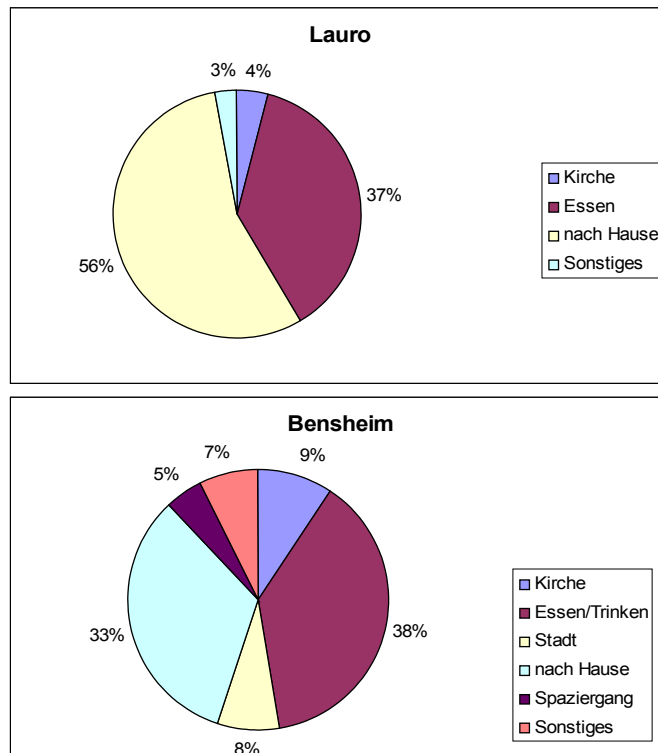
morto und der Addolorata¹⁴ – diese werden aber von den Befragten eher unregelmäßig besucht.

In Bensheim zeigt sich eine andere Situation. Eine Einbettung in die Karwoche wie wir sie in Lauro finden, gibt es dort nicht. Die Passionsspiele sind für die Zuschauer kein wesentlicher Bestandteil der Karwoche, sondern werden spontan, sozusagen als „einmaliges“ Ereignis besucht. Dies mag damit zusammenhängen, dass das Passionsspiel in Bensheim keine lokal sehr lange verankerte Tradition aufweist wie in Lauro, auch wenn die Veranstaltung seit über einem Vierteljahrhundert ununterbrochen stattfindet. Trotzdem wird die szenische Inszenierung des Leidensweges Jesu von den Befragten bereits als zu Bensheim dazugehörig wahrgenommen und darüber hinaus auch als eine Angelegenheit der dort lebenden Italiener. Durch das Alleinstellungsmerkmal als einziges Passionsspiel in der Gegend und die Aufführungskontinuität in Bensheim, ist die Veranstaltung auf dem Weg, ein wichtiges Element der lokalen Geschichte zu werden, zumal das Passionsspiel von einer internationalen Gruppe getragen, die einen wichtigen integrativen Beitrag leistet, getragen wird.

In beiden Orten, in Lauro und in Bensheim, geben fast alle Befragten an, im nächsten Jahr die Veranstaltungen wieder verfolgen zu wollen, was eine notwendige Voraussetzung für ein Fortbestehen der Ereignisse ist.

¹⁴Die Figur der schwarz gekleideten Addolorata wird aus der Chiesa di Pietà herausgeholt und von ebenfalls in schwarz gekleideten Frauen zur Chiesa S. Carmine getragen. Dort treffen die Christusfigur und die der Addolorata zusammen und eine gemeinsame Prozession durch den Ort beginnt. Der Prozession voraus gehen Kreuzträger (das Kreuz ist mit dem weißen Grabtuch verziert), gefolgt von der aufgebetteten Figur des toten Jesu und schließlich der Addolorata. Der Pfarrer und die Teilnehmenden führen Kerzen mit sich und auch am Straßenrand sind vor einigen Hauseingängen Kerzen aufgebaut. Zum Abschluss, singen die Biancovestiti (ohne Kostüm) „Gesù mio e Maria pietà“.

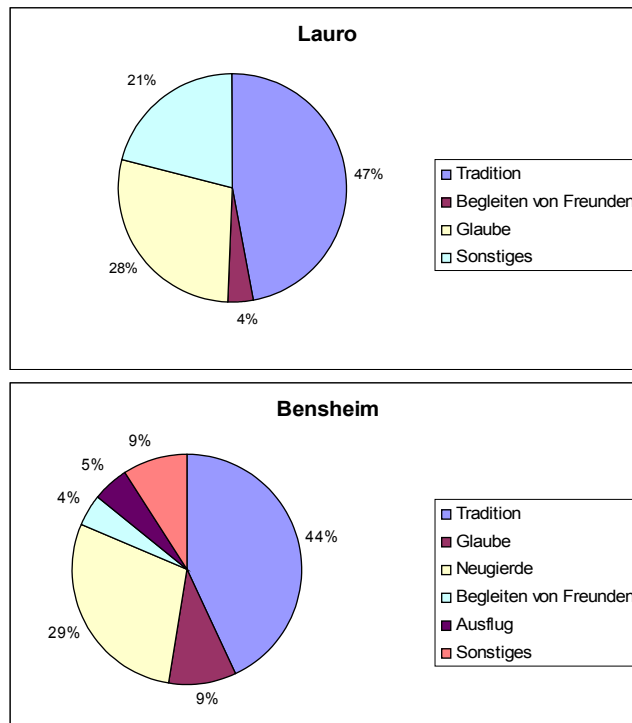
7. Aktivitäten der Besucher nach den Veranstaltungen:



In Lauro geht die Mehrheit der Zuschauer nach den Darbietungen unmittelbar nach Hause, nur ein kleiner Teil geht in die Kirche, denn ein Gottesdienst findet – anders als in Bensheim – erst am Abend und nicht im Anschluss an die Veranstaltung statt.

In Bensheim kehrt ein beachtlicher Teil der Befragten ebenfalls nach der Aufführung direkt nach Hause zurück, ein größerer Teil hingegen – zumal die Besucher von außerhalb – nutzen die Gelegenheit, die Stadt zu erkunden und dort einzukehren. Damit nehmen die Passionsspiele neben ihrer Funktion, die Zuschauer am Karfreitag die Leidensgeschichte Jesu nachempfinden zu lassen (und die Integration der italienischen Mitwirkenden zu fördern), auch eine ökonomische wahr. Indem sie den Bekanntheitsgrad der Stadt steigern, was zusätzlich durch die Verbreitung in den Medien unterstützt wird, locken sie Gäste von außerhalb an, die das gastronomische und kulturelle Angebot der Stadt wahrnehmen.

8. Motivation der Besucher:



Niemand der Befragten, weder in Lauro noch in Bensheim, kam spontan oder zufällig zu den Veranstaltungen. Auf den ersten Blick fällt auf, dass sich die Aussagen in Lauro auf nur vier Aspekte beschränken, während sich in Bensheim ein größeres Antwortspektrum zeigt. Fast die Hälfte der in Lauro Befragten besucht die Prozession in Lauro aus Tradition, was bereits durch die Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Besuchs ausgesagt wurde. Mit der Tradition einher geht als zweithäufigste Antwort auch der Glaube, denn die Prozession an Karfreitag, die an Jesus Christus erinnert, ist Ausdruck der katholischen Glaubensfrömmigkeit. Die unter Sonstiges zusammengefassten Antworten nehmen vor allem Bezug auf die lokale Gebundenheit des Brauchs, womit auch wieder auf den Aspekt Tradition verwiesen wird.

Die Besonderheit der Karfreitagsprozession in Lauro mag zum einen darin liegen, dass zusätzlich zu den Gesängen der Biancovestiti Gruppen in historischen Kostümen auftreten, die die Figuren der Passion repräsentieren und somit wird eine Kombination aus visuellen und akustischen Elementen dargeboten. Dies bestätigen auch die Aussagen der Befragten, denen die Gruppen aus Sängern und kostümierten Darstellern besonders gut gefallen. Von den Befragten werden keine anderen Prozessionen besucht – höchstens die zu Ehren des Ortsheiligen¹⁵, was die lokale Gebundenheit nochmals unterstreicht, während in Bensheim die Befragten – zumal anderer

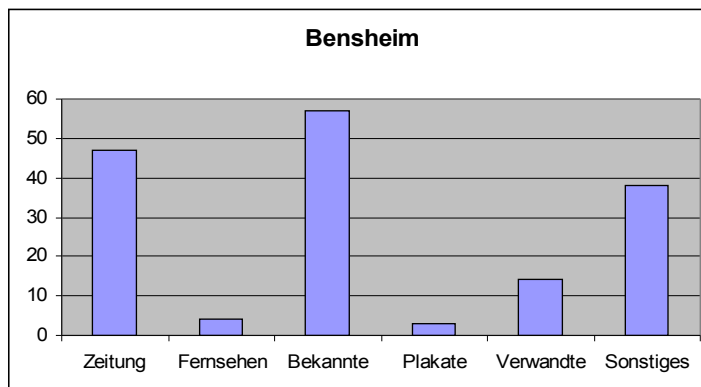
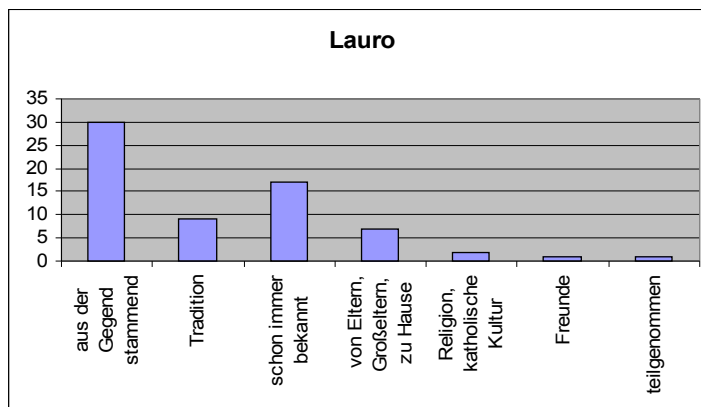
¹⁵ Zu Ehren des San Sebastiano findet am 20. Januar ein Heiligenfest statt und am Montag und Dienstag nach dem letzten Sonntag im August wird San Sebastiano und San Rocco gedacht.

Nationalitäten weitere Prozessionen, vor allem aus den Heimatorten, kennen.

Obwohl es sich für Bensheim um einen vergleichsweise jungen Brauch handelt, wurde ebenfalls als häufigste Antwort zur Motivation des Besuchs „Tradition“ gegeben. Ein großer Teil der Zuschauer empfindet die Passionsspiele als zu Bensheim dazugehörend. Auf der einen Seite haben wir also ein für viele bereits vertrautes Phänomen, auf der anderen repräsentieren die Passionsspiele aber auch etwas Neues und Fremdes, nämlich für diejenigen, die sich aus Neugierde die Veranstaltung ansehen, oder den Besuch mit einem Ausflug nach Bensheim verbinden. Der Glaube ist nur für einen kleinen Teil Grund, das Passionsspiel zu besuchen; unter Sonstiges findet sich sogar die Aussage, dass der Besuch des Passionsspiels als Ersatz für den Gottesdienst gesehen wird. Außerdem ist wiederholt die Antwort zu finden, dass den Kindern gezeigt werden soll, „wie es damals war“, womit die Passionsspiele eine didaktische Funktion wahrnehmen.

Obwohl beide Orte ein religiös begründetes Ereignis darstellen, haben die Aussagen gezeigt, dass hinsichtlich der Besuchsmotivation eine Verschiebung festzustellen ist, die in Bensheim zugunsten eines „unterhaltsamen“ Ereignisses den Glauben in den Hintergrund treten lässt.

9. Bekanntmachung der Ereignisse:



In Lauro wird keine Werbung für die Karfreitagsprozession gemacht. Zwar kündigt die örtliche Presse das Ereignis an und berichtet über den Verlauf, andere Maßnahmen, die zur Bekanntmachung auch außerhalb des Vallo di Lauro dienen könnten, werden nicht genutzt. Dies unterstreicht die örtliche Verankerung der Tradition, die vor allem mündlich, in der Familie und im Ort selbst, weiter getragen wird und „als immer schon bekannt“ empfunden wird. Damit zeigt sich außerdem, dass sich die Veranstaltung in erster Linie an die Bewohner des Vallo di Lauro richtet und die lokale Identität stärkt.

In Bensheim sehen wir, dass die Verbreitung vor allem über Mundpropaganda, das heißt Freunde und Bekannte geschieht, aber auch durch die Zeitung oder die Kirche. Unter Sonstiges zusammengefasst sind die Tatsachen, dass einige Zuschauer selbst schon aktiv mitgespielt haben und dass das Passionsspiel als Teil Bensheims angesehen wird. Plakate, die in der Umgebung angebracht werden und auf die vier Aufführungsstationen verweisen, Fernseh- und Radiobeiträge, in den letzten Jahren auch Informationen über das Internet, tragen dazu bei, dass die Veranstaltung in Bensheim über die Bergstraße hinaus bekannt wird und einen größeren Besucherkreis anspricht.

4. Schlussbemerkung

Kommen wir zurück zur Einstiegsfrage: Wie sieht das Profil der Besucher der Karfreitagsveranstaltungen in Bensheim und Lauro aus und was lässt sich im Vergleich über das örtliche „Zugehörigkeitsgefühl“ der Rezipienten aussagen?

Nicht nur die aktiven Teilnehmer und Organisatoren, sondern auch die passiv Mitwirkenden leisten einen Beitrag am Fortbestehen der Traditionen und garantieren ihren Erfolg. Abgesehen davon, dass Lauro eine kleine Gemeinde ist und Bensheim eine kleine Stadt, haben die Ergebnisse der Untersuchungen in beiden Orten Gemeinsamkeiten und Unterschiede gezeigt. Gemeinsam sind beiden die Altersverteilung der Besucher, die vor allem Familien einschließt, und das Besucherverhalten, besonders was die Motivation betrifft.

Die Unterschiede lassen sich aus den unterschiedlichen Wachstumsprozessen beider Ereignisse erklären: In Lauro haben wir in erster Linie eine Tradition, die, eingebunden in die Karwoche, von den Bewohnern des Vallo di Lauro für die Bewohner des Vallo di Lauro gepflegt wird. Sie ist essentieller Bestandteil des örtlichen Festkalenders und hat zudem einen nostalgischen Wert, vor allem für diejenigen, die die Gegend aus beruflichen Gründen verlassen haben und als Ausdruck der örtlichen Zugehörigkeit jedes Jahr an der Veranstaltung teilnehmen und somit die lokale Identität bestätigen. Unter den befragten Zuschauern sind fast ausschließlich Bewohner des Vallo di Lauro zu finden, die von Kindesbeinen an bei der Veranstaltung mitwirken und die durch die

mündliche Verbreitung in der Familie oder in der Gegend über die Karfreitagsprozession informiert sind. Diese lokale Verwurzelung, die für die Ortsansässigen ein wichtiger Grund für den Besuch der Veranstaltung ist, ist verbunden mit dem religiösen Glauben, der zum einen aus dem Gegenstand selbst herrührt, aber auch darüber hinaus weiter gefasst werden muss. Lauro liegt in einer immer wieder von Naturgewalten heimgesuchten Gegend: Erdbeben, Waldbrände im Sommer, die Gefahr eines Vulkanausbruchs sind den Leuten im Bewusstsein. Dadurch ergibt sich nach eigenen Aussagen für viele Anwohner eine stärkere Hinwendung zum Glauben.

Die Karfreitagsprozession in Lauro ist als Volkstradition mit religiösem Charakter zu verstehen, die zwar mit der offiziellen Kirche im Wechselspiel steht (indem Utensilien für die Aufführung zur Verfügung gestellt und die Kirche zu Probezwecken genutzt werden, auch die Ortsgeistlichen sind während der Prozession zugegen), vor allem aber die lokale und kulturelle Identität der Bewohner des Vallo di Lauro ausdrückt und festigt. Auch wenn die Brauchausübung auf eine sehr lange Tradition verweist, ist sie trotzdem offen für Neuerungen, was die Kreuzwegprozession an Karmitwoch (seit zwei Jahren) oder auch die Aufführung einer *sacra rappresentazione* auf einer Bühne am Karsamstag im Stadtteil Taurano (seit den 1980er Jahren) belegen.

In Bensheim wird das Passionsspiel wie auch in Lauro als lokale Tradition empfunden – zumal in der Umgebung keine andern Veranstaltungen der Art stattfinden – tatsächlich ist es aber eine recht junge Erscheinung, die „nur“ ein Vierteljahrhundert zurückreicht. Im Vergleich zu Lauro weist das Passionsspiel in Bensheim eine Tendenz in Richtung touristische Attraktion auf, was zur Folge hat, dass nicht nur die Einwohner Bensheims angesprochen werden, sondern auch Besucher von außerhalb, die unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Nationalitäten angehören. Das Passionsspiel eint sie und nimmt so eine integrative Funktion extern wahr und gleichzeitig auch intern, da die Gruppe der Protagonisten aus Deutschen, Italienern (und auch schon anderen Nationalitäten) zusammengesetzt ist.

Die Veranstaltung in Bensheim hat einen flexibleren Charakter, in der Hinsicht, dass immer wieder neue Zuschauer dazukommen und nicht von einem festen Besucherstamm ausgegangen werden kann. Das Passionsspiel wird unmittelbar mit dem Ort Bensheim in Verbindung gebracht und als „eigenes Produkt“ angeboten. Trotzdem ist den Zuschauern bekannt, dass sie sich eine italienische Tradition anschauen die von Italienern organisiert wird. Mit diesem kulturellen Beitrag leisten die Italiener Integrationsarbeit und bestätigen und festigen zudem ihre Zugehörigkeit zu Bensheim. Darüber hinaus helfen sie, den Bekanntheitsgrad der Stadt zu steigern und gewinnen somit selbst für die Stadt an Bedeutung.